



## „EIN MENSCH IST ERST VERGESSEN, WENN SEIN NAME VERGESSEN IST.“

Unter diesem Motto verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig seit 1997 zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus Stolpersteine. Inzwischen findet man die 10 mal 10 cm großen Gedenksteine in über 500 Orten Deutschlands, Österreichs, Ungarns und den Niederlanden. Stolpersteine werden am letzten selbstgewählten Wohnort der NS-Verfolgten in den Gehweg eingesetzt. In die Steine sind Informationen zum Lebensweg und zum Schicksal der Opfer eingraviert.

Die Stolpersteinverlegung am 8. März 2013 ist die inzwischen achte Aktion dieser Art in Oberhausen. Seit 2008 wurden bereits über 130 Stolpersteine für verfolgte Oberhausener an unterschiedlichen Orten im Stadtgebiet verlegt, mit der Verlegung im März kommen noch einmal Stolpersteine für elf Oberhausener aller Opfergruppen hinzu.

### Stolpersteinverlegungen am 8. März 2013

9.00 Uhr	Mülheimer Straße 64
9.30 Uhr	Lipperheidstraße 34
10.00 Uhr	Gewerkschaftsstraße 1
10.30 Uhr	Wörthstraße 2
11.00 Uhr	Lothringer Straße 169
11.30 Uhr	Beeckerortstraße 81a
12.00 Uhr	Kellenbergstraße 17
12.30 Uhr	Hagedornstraße 112
13.00 Uhr	Schulstraße 71

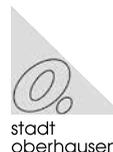
Bitte planen Sie großzügig Zeit ein, da sich die Verlegungen zeitlich sowohl nach vorne als auch nach hinten verschieben können!

Die Stolpersteinverlegungen finden ohne Gunter Demnig statt.

Die Stolpersteinverlegungen gehen weiter! Jeder kann sich durch die Übernahme einer Patenschaft oder eine Spende an den Stolpersteinverlegungen beteiligen. Als Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus koordiniert die Gedenkhalle die Stolpersteinverlegungen in Oberhausen. Wir unterstützen Sie gerne bei der Übernahme einer Patenschaft und den notwendigen biografischen Recherchen. Wenn Sie Interesse an einer Stolpersteinpatenschaft haben oder mehr über das Projekt erfahren möchten, informieren wir Sie gerne!

**Spendenkonto**  
**„Stolpersteine in Oberhausen“**  
**Stadtsparkasse Oberhausen**  
**BLZ 365 500 00, Kto Nr. 148 148**  
**Vermerk 29 196 900 050 332 (bitte unbedingt angeben)**

**Gedenkhalle**  
Oberhausen



Konrad-Adenauer-Allee 46  
46049 Oberhausen  
Telefon 02 08.60 70 531-0  
E-Mail [gedenkhalle-bunkermuseum@oberhausen.de](mailto:gedenkhalle-bunkermuseum@oberhausen.de)  
[www.gedenkhalle-oberhausen.de](http://www.gedenkhalle-oberhausen.de)  
[www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/oberhausen](http://www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/oberhausen)

STEINE  
STOLPER  
Oberhausen 2013



#### Mülheimer Straße 64 ■ **HANS REPERS**

Hans Repers wurde 1895 in Ungarn geboren. Er wuchs in einer katholischen Familie auf, seine Eltern starben früh. 1913 zog Repers nach Oberhausen, kämpfte im Ersten Weltkrieg und nahm anschließend seinen Beruf als Walzer wieder auf. Schon in den 1920er-Jahren geriet Repers wegen sexueller Kontakte zu anderen Männern mit dem Gesetz in Konflikt. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten verschärfte sich die Situation für homosexuelle Männer massiv. Hans Repers wurde im Oktober 1936 verhaftet und wegen Verstoßes gegen den § 175 des Deutschen Strafgesetzbuches zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und acht Monaten verurteilt. Hier verliert sich seine Spur. Das weitere Schicksal von Hans Repers ist nicht bekannt.

#### Lipperheidstraße 34 ■ **KARL PLEINES**

Karl Pleines wurde 1884 in Mengerscheid geboren. Er war seit 1919 verheiratet mit Katharina Pleines, geb. Krein, und hatte mit ihr zusammen zwei Kinder. In den 1920er-Jahren schloss sich Pleines den Zeugen Jehovas an. Trotz Verbot der Glaubensgemeinschaft im Jahr 1933 betätigte sich Pleines hier weiterhin und wich von seiner Überzeugung nicht ab. Am 17. April 1943 wurde er aus diesem Grund verhaftet und im Strafgefängnis Bochum inhaftiert. Karl Pleines verstarb dort am 7. April 1944 unter ungeklärten Umständen, vermutlich auf Grund von Misshandlungen.

#### Gewerkschaftsstraße 1 ■ **ROSALIE FISCHER**

Rosalie Markus wurde 1881 in Oberhausen geboren. Sie war Jüdin. Im März 1906 heiratete sie den Magazinarbeiter Emil Fischer und nahm seinen Namen an. Emil Fischer verstarb in den 1920er-Jahren. Rosalie Fischer lebte weiterhin in Oberhausen und wurde von hier aus am 21. Juli 1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Von dort aus brachte man sie am 9. Oktober 1944 nach Auschwitz-Birkenau. Rosalie Fischer wurde hier zu einem unbekanntem Zeitpunkt ermordet.

#### Wörthstraße 2 ■ **FAMILIE GOTTSCHALK**

Albert Gottschalk wurde 1877 in Hemer im Kreis Iserlohn geboren. Er war von Beruf Makler und Pferdehändler. Er lebte bis 1910 zusammen mit seiner Frau Pauline, geb. Bähr, in Bocholt. Dort wurde 1903 auch der gemeinsame Sohn Erich geboren. In Oberhausen eröffnete Albert Gottschalk ein Geschäft auf der Wörthstraße 2. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste Gottschalk wegen seiner jüdischen Religion sein Geschäft schließen. In der Pogromnacht 1938 wurde Erich Gottschalk verhaftet und für mehrere Wochen im KZ Dachau inhaftiert. Nach seiner Freilassung kehrte er nach Oberhausen zurück. Im Juni 1940 starb Pauline Gottschalk unter ungeklärten Umständen. Nach ihrem Tod mussten Albert und Erich Gottschalk in die Körnerstraße 77 umziehen. Von dort aus wurden sie am 26. Oktober 1941 über Düsseldorf ins Ghetto Litzmannstadt deportiert. Albert Gottschalk starb dort am 10. Januar 1942. Das Schicksal seines Sohnes ist nicht vollständig überliefert. Er wurde am 7. November 1941 zur Zwangsarbeit aus dem Ghetto verlegt. Vermutlich wurde er am 30. April 1943 in Auschwitz ermordet.

#### Lothringer Straße 169 ■ **FRITZ GIGA**

Fritz Giga, geboren 1899, war Kommunist. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten betätigte er sich im Widerstand gegen das NS-Regime und verteilte beispielsweise Schriften, die zum Kampf gegen den Faschismus aufriefen. Am 13. November 1934 wurde Giga verhaftet und während des Verhörs durch die Gestapo schwer misshandelt. Bei seiner Überführung ins Polizeigefängnis stürzte Giga aus dem ersten

Stock und zog sich schwerste Verletzungen zu. Da man ihn für tot hielt, wurde er in die Leichenhalle des St. Josef-Hospitals gebracht, wo nur durch Zufall jemand bemerkte, dass Giga noch lebte. Daraufhin wurde er im Krankenhaus behandelt. Um einer erneuten Verhaftung zu entgehen, gaben sich Widerstandskämpfer als SA-Männer aus und holten Giga aus dem Krankenhaus. Sie brachten ihn nach Holland, wo Giga gesund gepflegt wurde. Nach Beginn des spanischen Bürgerkrieges kämpfte Giga in den Internationalen Brigaden. Er fiel in Spanien auf Seiten der Republikaner am 11. Juli 1937.

#### Beeckerortstraße 81a ■ **WILHELM BÖKE**

Wilhelm Böke, geboren 1905, war Mitglied der Zeugen Jehovas. Obwohl die Glaubensgemeinschaft nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verboten wurde, engagierte sich Böke hier weiterhin. Weil er Widerstand gegen das NS-Regime leistete, indem er illegale Schriften verfasste und verbreitete, wurde Böke mehrfach verhaftet. 1937 wurde er ins KZ Sachsenhausen gebracht und dort am 17. April 1940 ermordet.

#### Kellenbergstraße 17 ■ **FRANZ DIEVELING**

Franz Dieveling wurde 1878 in Oberhausen geboren. Er besuchte eine katholische Volksschule und machte anschließend eine Ausbildung zum Schlosser. Nach verschiedenen Arbeiten bei der Marine arbeitete Dieveling bei der Gutehoffnungshütte und seit 1932 bei der Stadtverwaltung. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde Franz Dieveling wegen seiner Zugehörigkeit zur KPD und RGO entlassen. Bis 1938 blieb er erwerbslos und fand dann endlich eine Anstellung bei der Ruhrchemie. Am 6. Dezember 1943 wurde Dieveling wegen „Wehrkraftzersetzung“ festgenommen und am 1. Juni 1944 vom Oberlandesgericht Hamm zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt. Er wurde am 29. April 1945 im Zuchthaus Lüttringhausen befreit. Franz Dieveling starb am 4. April 1961 in Oberhausen.

#### Hagedornstraße 112 ■ **EDMUND FEHLINGS**

Edmund Wilhelm Fehlings wurde 1923 in Oberhausen geboren. Er war von Beruf Bergmann und arbeitete bei der Concordia Bergbau AG. Fehlings gehörte zur Gruppe der Edelweißpiraten und geriet nachweislich seit spätestens 1940 mit der Gestapo wegen seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus in Konflikt. Unter den Vorwürfen der „Arbeitsverweigerung“ und des „willkürlichen Feierns“ wurde Fehlings mehrfach verhaftet. Im Sommer 1941 wurde er zu einer achtwöchigen Haftstrafe im Arbeitserziehungslager Hunswinkel verurteilt. Ein Gerichtsverfahren gegen Fehlings wurde eingestellt, nachdem er sich zum Wehrdienst meldete. Edmund Fehlings fiel am 21. Juli 1943 in Beldjaschki (Sowjetunion).

#### Schulstraße 71 ■ **FAMILIE ROSENBAUM**

Julius Rosenbaum wurde 1874 geboren. Er war von Beruf Kaufmann und Inhaber des Textilkaufhauses „Hermanns und Co“ auf der Friedrich-Karl-Straße, das ihm seit 1919 gehörte. Er war verheiratet mit der 1876 geborenen Ottilie, geb. Levy, und hatte mit ihr zusammen vier Kinder. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die jüdische Familie schikaniert und bedroht. Als die Situation unerträglich wurden, entschlossen sich die Kinder zur Flucht. Die drei Töchter der Familie, die zum Zeitpunkt ihrer Flucht nicht mehr bei den Eltern lebten, und der 1908 geborene Kurt Rosenbaum überlebten durch ihre Flucht den Holocaust. In der Pogromnacht 1938 wurde Julius Rosenbaums Geschäft vollständig zerstört und später zwangsversteigert. 1939 gelang es auch Julius und Ottilie Rosenbaum, Deutschland zu verlassen. Das Ehepaar floh nach Argentinien und überlebte ebenfalls den Nationalsozialismus. ■